

Zwönitzthaler Anzeiger.

Localblatt

für Zwönitz, Niederzwönitz, Kühnhaide, Thalheim und Umgebung.

(Fortsetzung des „Anzeiger für Zwönitz und Umgegend“.)

Ämtliches Organ für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

II. Jahrgang.

Redaction, Druck und Eigenthum von C. B. Ott in Zwönitz.

II. Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition und deren Aussträger vierteljährlich für 1 Mark 20 Pfg. (incl. Bringerlohn) zu beziehen. — Die Insertion beträgt für die dreispaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. und werden Inserate bis Nachmittags 2 Uhr Tags vor dem Erscheinen des Blattes angenommen.

N^o 5.

Dienstag, den 12. Januar.

1886.

Bekanntmachung.

Die am 1. December vorigen Jahres zu Stollberg verstorbene Frau **Caroline** verm. **Woller** hat letztwillig der hiesigen Stadtgemeinde ein Vermächtniß von **1500 Mark** mit der Bestimmung ausgesetzt, daß dasselbe unter der Bezeichnung „**Caroline Woller-Stiftung**“ selbstständig angelegt werde und die Zinsen hiervon alljährlich zu Ostern unter einer Anzahl die hiesige Volksschule besuchenden und aus Zwönitz gebürtigen bedürftigen und rechtschaffenen Confirmandinnen zur Vertheilung gelangen.

Von herzlichstem Danke gegen die edle Schenkgeberin, deren Andenken in unserer Gemeinde zu allen Zeiten ein gesegnetes bleiben wird, erfüllt, bringen wir Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Zwönitz, am 9. Januar 1886.

Der Stadtgemeinderath.
Adam, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Ein Legatcapital von **1500 Mark** ist gegen mündelmäßige Sicherheit sofort auszuleihen. Reflectanten wollen sich schriftlich anher wenden.

Zwönitz, am 9. Januar 1886.

Der Stadtgemeinderath.
Adam, Bürgermeister.

Deutsche und Sächsische Angelegenheiten.

— Zwönitz, 11. Januar. Nach einem heut Nachmittags hier eingegangenen Telegramm hat die 2. Stände-Kammer den Bau der Linie Stollberg-Zwönitz genehmigt.

— Zwönitz. Der Reichstagsabgeordnete, Herr Ritterguts- und Kohlenwerksbesitzer Friedrich Ebert hat sein Mandat als Abgeordneter des 19. Sächsischen Wahlkreises niedergelegt.

— Mehrere Jagdsfreunde in Sachsen haben eine Petition an die Ständeversammlung vorbereitet, in welcher eine Abänderung der gesetzlichen Schonzeit für Hasen in der Weise verlangt wird, daß der Beginn dieser Schonzeit auf Anfang des Monats Januar verlegt werde.

— Die eben erschienene Rangliste der sächsischen Armee weist einen Bestand nach von 15 regierenden Fürsten und Mitgliedern fürstlicher Häuser, 11 Generalen, 24 Obersten, 20 Oberlieutenants und 80 Majors. Die Zahl der gesammten Officiere des stehenden Heeres und des beurlaubten Standes beträgt 2451, die der in den Listen geführten zur Disposition stehenden und der Offiziere a. D. 600.

— Die innerhalb des Reichspostgebietes von Portozahlung befreiten Soldatenbriefe können mit sogenannten Soldatenfreimarken versehen werden. Nunmehr ist auch genehmigt, daß die Packetadressen der den Soldaten frei zugehenden Packeten, desgleichen die Postanweisungen, für deren Beträge die Soldaten Portofreiheit genießen, mit solchen Zeichen besetzt werden können. Letztere sollen nicht abgestempelt werden, damit sie fernerhin zu gebrauchen sind.

— Ein glücklicher Rutscher! Ein Rutscher in Stollberg machte dieser Tage eine Erbschaft von 82,000 Mark. Früher lebte er als wohlhabender Gutsbesitzer in einem Nachbarorte.

— Die Stadt Zwickau nimmt eine Anleihe in Höhe von 750,000 Mark auf.

— Eine fidele Fuchsjagd gab es dieser Tage auf Bahnhof Wolfgrün. Es hatte sich ein freches Füchlein in den Hühnerstall des Bahnmeisters Feldmann geschlichen und war bereits eine Henne das Opfer des rothblonden Räubers geworden. Das war aber auch die letzte Henne, der er gefährlich war; denn man hatte sein unverschämtes Eindringen in den Stall bemerkt und zog ihm zu Leibe. Zur alten Garde, die eher stirbt, als sich ergiebt, gehörte er nicht, denn da ihm klar ward, daß hier kein Entrinnen möglich sei, zog er eine Gefangenschaft dem ruhmlosen Geschick, mit Knütteln todtgeschlagen zu werden, vor und ließ sich lebendig fangen.

— Crimittschau, 9. Januar. Die am gestrigen Tage stattgefundene Wahl eines Cantors für hiesige Stadt fiel zu Gunsten des Herrn Organist Häsge in Falkenstein aus.

— Von der sächsisch-böhmischen Grenze. In der Gegend von Preshitz und Nechanitz ist es Sitte, daß die jungen Mädchen das Harfenpiel erlernen und nach der Entlassung aus der Schule in die Fremde ziehen, um als Harfenistinnen ihren Lebensunterhalt zu fristen. Da das Loos dieser wandernden Mädchen fast immer ein beneidenswerthes ist, so hat schon der Hilfsverein für das böhmische Erz- und Riesengebirge dahin gearbeitet, daß dieser Erwerbszweig immer weniger Liebhaberinnen findet. Weit schlimmer steht es um diejenigen jungen Mädchen, welche von den gewissenlosen Eltern gegen Baarzahlung einer einmaligen Abfindungssumme an Wander-

musiker überlassen werden, denn sie gehen in der Regel dem Glende entgegen. Seitens der österreichischen Consulate in den Balkanstaaten ist wiederholt auf diesen Uebelstand aufmerksam gemacht und auf dessen Beseitigung hingearbeitet worden. Doch war bisher der Erfolg nur gering. Da erst jüngst wieder ein sehr trauriger Fall zur Kenntniß der Behörden gekommen ist, so erläßt die Bezirkshauptmannschaft Teplitz jetzt eine Verordnung, in welcher die Bürgermeister und Gemeindeämter veranlaßt werden, dieser Art Mädchenhandel nach Kräften zu steuern.

Rundschau.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hat anläßlich seines Regierungs-Jubiläums auch vom Papste ein eigenhändiges Glückwunschschreiben empfangen. In demselben spricht Leo XIII. u. A. seine Hoffnung auf baldige, zufriedenstellende Erledigung der schwebenden religiösen Fragen aus und empfiehlt der Gerechtigkeit und dem Wohlwollen des Kaisers die Sache der katholischen Missionen in den Reichscolonien. Der Pariser „Monde“, welcher diese Nachricht bringt, berichtet weiter, daß der Papst auch an König Ludwig von Bayern ein Schreiben gerichtet hat, in welchem der König gebeten wird, sich beim Kaiser für die katholischen Missionen zu verwenden.

Der Reichstag hat am Freitag seine Arbeiten zunächst bei sehr schwach besetztem Hause wieder aufgenommen. Die Tagesordnung bot kein großes Interesse dar; nach Entgegennahme verschiedener geschäftlicher Mittheilungen genehmigte das Haus debattelos das Controlgesetz bezüglich des elsass-lothringischen Stats in dritter Lesung und erledigte hierauf Wahlprüfungen, wobei lediglich die Wahl des Abgeordneten Hänel eine kurze Debatte hervorrief. Zum Schluß genehmigte der Reichstag noch den Rest des Stats der Verwaltung der Eisenbahnen ohne besonders hervorzuhobende Discussion. In der Sonnabendssitzung erledigte der Reichstag den Bernuth'schen Antrag betr. die geschäftliche Behandlung von Resolutionen und begann dann die erste Lesung der Vorlage betr. die Erbauung des Nord-Ostsee-Canals. — Hiermit ist der Reichstag an die Berathung der ersten der großen Vorlagen — abgesehen vom Etat — seiner gegenwärtigen Session herangetreten, aber man kann schon jetzt die Annahme dieser wichtigen Vorlage so gut als gewiß betrachten, denn alle Parteien, selbst die Socialdemocraten nicht ausgenommen, haben in ihrer Presse schon die hohe wirtschaftliche und politische Bedeutung dieses Canals hervorgehoben. Wie bekannt, veranschlagt die Vorlage die Baukosten auf insgesammt 156 Millionen Mark, von denen 50 Millionen von der preussischen Staatscasse vorweg als Beitrag gezahlt, die übrigen 106 Millionen im Wege einer Anleihe aufgebracht werden sollen. Der Zuschuß Preußens wird in der dem Entwurfe beigegebenen Denkschrift durch den Hinweis gerechtfertigt, daß unter anderen Umständen, wenn der Canalbau nicht erfolgen würde, Preußen auf die Instandsetzung des alten Eidercanals 40 Millionen Mark zu verausgaben genöthigt sein würde. Der Ueberschuß von 10 Millionen bildet sicherlich ein genügendes Aequivalent für die besonderen Vortheile, die Preußen aus der neuen Wasserstraße in wirtschaftlicher Hinsicht zu erhoffen hat und zu welchen Vortheilen in erster Linie ein bedeutender Aufschwung